

Der Weg Des Schwertes

Leseprobe

Falko Michael Kötter

Der Weg Des Schwertes 1.01

©2013 Falko Michael Kötter

<https://www.relegatia.com>

Ein widerlicher Geruch lag in der Gasse, aber Veridian war sich nicht sicher, dass er nur von der Leiche stammte.

Der Boden war von grünen Glasscherben übersät, halbversunken im Dreck. Vielleicht die Spuren eines Kampfes, aber wenn es so war, dann war er lange vorbei. Schmierereien verunzierten die Häuserwände, teils Unflätiges, teils Politisches, doch alle Pinselstriche verblassten neben dem Streifen Blut, der quer die Wand hinunterlief und in einem einzigen Handabdruck endete. Zweifellos hatte hier ein Kampf stattgefunden.

Veridian fand nicht einmal in Gedanken Worte für das, was er empfand, aber als er einen weiteren Schritt auf den Toten zumachte, überwältigte ihn ein Bild des Windgeistes. Für einen Herzschlag teilte er ihren Schmerz, die Gasse verschwand und machte einem ähnlich schrecklichen Bild Platz. Ein gefallener Krieger, die Knochen gebrochen und das Licht aus den Augen gewichen. Mantis.

„Hallia!“, dachte er und die Vision verließ ihn. Der Windgeist schwieg. Veridian schluckte und trat vor die Kiste. Zwar hatte er gewusst, was ihn erwartete, aber es nun in Persona zu sehen, war etwas völlig anderes. Die Brust des Mannes war wie gespalten, darunter ein schreckliches Gewirr aus Eingeweiden. Der Körper war vom Regen aufgedunsen und sah ihn aus toten Augen klagend an.

Veridian konnte den Anblick nicht ertragen, wandte sich ab und sah sich einem Soldaten gegenüber, der ihm das gezückte Schwert entgegenstreckte.

„Wage es nicht, auch nur einen Finger zu rühren!“, sprach der Neuankömmling drohend und hob ihm die Waffe an den Hals.

Starr vor Schreck sah Veridian dem Mann in die Augen. Glaubte der Imperiale, dass er diesen scheußlichen Mord begangen hatte?

Noch bevor er sich verteidigen konnte, schoss Hallia aus seinem Körper, warf sich gegen den Soldaten und brachte ihn so zu Fall. Ungläubig starrte der Krieger das Windwesen an, das sich drohend zwischen ihn und seinen Herrn gestellt hatte.

In respektvollem Abstand rappelte er sich auf, überlegte einen Augenblick, seine Waffe zu heben, aber er besann sich eines Besseren. „Beim Gott der Ordnung ...“, murmelte er, „Was für Kräfte stehen euch zu Gebote?“

Veridian wusste nicht recht, was er tun sollte, denn er wollte keinen Ärger mit dem Imperium. „Hallia hier ist ein Relikt aus alten Zeiten.“, erklärte er ausweichend, „Und sie mag es nicht, wenn man uns droht.“

Der Soldat verstand den Wink, steckte sein Schwert in den Gürtel und trat an den beiden vorbei auf den Toten zu. „Wart ihr das?“, fragte er, mehr, um sich zu vergewissern, als um wirklich einen Verdacht zu äußern.

Windgeist und Mensch schüttelten beide den Kopf. „Wir haben ihn nur gefunden.“, sprach Veridian, „Und gehofft, herauszufinden, wer die Schuld an dieser schrecklichen Tat trägt.“ Der Soldat hob eine Augenbraue. „Was schert es euch?“

Eine gewisse Bitterkeit klang in seiner Stimme mit und Veridian entging es nicht, wie müde er aussah. „Wen könnte solch ein Unrecht nicht kümmern?“, antwortete Hallia. Konsterniert sah ihr Gegenüber den Windgeist an. Sie war ihm offenkundig nicht geheuer, aber er tat sein bestes, es nicht zu zeigen.

„Gut zu wissen, dass es noch Menschen mit Anstand gibt.“, sprach er und ging in die Hocke, um den Toten näher zu betrachten. „Ich bin zwar kein Mensch.“, antwortete ihm Hallia, „Aber ich weiß eure Worte zu schätzen.“

Für einen Augenblick senkte sich Schweigen über die drei und es war, als fordere der Tote die Stille ein.

„Der Angreifer war kleiner als sein Opfer.“, schloss der Imperiale schließlich und wies auf die Wunde. Veridian nickte. „Aber wie konnte er dann so etwas tun?“ Hallia schwebte zwischen die beiden und sah sich das grausame Bild an. „Magie.“, vermutete sie.

„Das wird ein langer Tag.“, seufzte der Imperiale und machte sich daran, die Leiche zu durchsuchen.

„Ich heiße übrigens Zerbas.“, sprach der Soldat. „Veridian.“, antwortete sein Gegenüber und der Windgeist hauchte: „Hallia“.

Gemeinsam hatten sie die dunkle Gasse durchsucht, aber wenig von Interesse gefunden. Der Tote selbst hingegen war aufschlussreicher. In seiner Hand war eine Flasche billiger Wein, die Tinte auf dem Etikett vom Regen schier fortgewaschen.

„Titania Sonnentrunck...“, las Veridian skeptisch.

„Trinken meine Männer immer.“, meinte der Imperiale, „Wenn der Sold knapp wird. Billiger Fusel.“

Es sah so aus, als sei der Tote kein reicher Mann gewesen und falls doch, einer mit einem ausgesucht schlechten Geschmack. Er hatte seine Geldbörse noch immer bei sich und da er nicht gerade reich war, konnte man wohl ausschließen, dass er einem Raub zum Opfer gefallen war. Doch unter den Münzen war eine, die zu mehr gut war als zum Bezahlen.

Veridian zog sie aus dem Stapel und zeigte sie Zerbas. „Schon einmal so etwas gesehen?“

Der Imperiale nickte, in seinen Augen ein Glanz, der so gar nicht zu seiner stoischen Miene passen wollte. „Eine Teilnahmemarke für das Turnier.“ Veridian nickte. „Sieht so aus, als sei unser Freund hier ein Glücksritter.“

„Damit bekommen wir zumindest einen Namen.“, sprach Zerbas, „Bis dahin werden meine Leute sich um den Leichnam kümmern.“ Mit diesen Worten nahm er Veridian die Münze aus der Hand und wandte sich zum Gehen.

Veridian starrte für einen Augenblick in seine leere Hand, dann sah er auf. „He!“, rief er aufgebracht. Der Soldat warf ihm über die Schulter wortlos einen Blick zu. Hallia wirbelte um ihn herum und hinderte ihn so am Gehen. „Du hast vergessen, zu sagen, was unser Teil ist.“

Wieder war das Unbehagen im Gesicht des Soldaten zu sehen, aber er hielt dem Blick des Schutzgeistes stand. „Dies ist jetzt eine Sache des Imperiums.“, antwortete er, „Danke für eure Hilfe.“

Er machte Anstalten zu gehen, aber Hallia ließ es zu. „Ich mag zwar aus Luft sein.“, flüsterte sie in sein Ohr, „Aber ich mag es dennoch nicht, wenn man mich wie welche behandelt.“

Veridian setzte den beiden nach. „Wir wollen helfen.“, sagte er. Zweifelnd blickte Zerbas zwischen den ungleichen Gefährten hin und her. „Also gut.“